

u. morgen wirst du 1 Esel herbei  
Sankt Barnabas ist 1 Dank an San

dieser sünden abwasch ich meine tränen flug schon am frühen  
tag was habe ich unterlassen verabsäumt wie gross die  
sehnsucht wie gross das zerreißen dieses zerreißen des  
leibes : schädel und augen und fusz : auf 4 STUMPFEN mühsam  
meinen weg zu STALK... in nein billt es in dir NEIN!  
wie soll ich weiter... tropfe ja... ich ER... : mein ge...  
mein gesinde, leib gesunde und herz, die tropfen! ganze lachen  
unter meinen pfeffer... solchen braunen...  
geschund und geschw... und geschw...  
ach meine seele tropft ich speie wasser und blut nichts mehr kein  
wert, ich meine wert, wie er mit grossbuchstaben schrieb auf 1  
gelbes couvert : WERT, drin waren kleine zettel <sup>von v</sup> mit briefschriften  
und abschiedsworten vor 1 reise, aber meisen, 20 mindestens in  
der rinde des baumes, wer hat mir davon berichtet, und die meisten <sup>aus</sup>  
trugen das nämliche kleid : gefleckt gestreift wie die rinde des  
baumes aprikosenbaumes vom fenster gesichtet, jetzt anfang dezember  
ich meine schimmel auf meiner haut asche auf meiner zunge gestreift  
weise gefleckt und geflickt, oder hast du gesagt WINTERSALAT,  
haben wir uns verlesen wo meines brüderchens gürtel und nest  
und wort und fusz, und an den händen der bariton, hier ist  
das ende ENDE

# Friederike Mayröcker

# Mein Arbeitstirol

ach wie Vöglein, Jesusgeschmeert / -geschw...  
"und morgen wirst du 1 Esel herbei" 3.12.2000  
"herbei"

2 fenster

Leppen: Seele + Lebt

# Gedichte Suhrkamp

mich  
achten

SV



Friederike Mayröcker  
Mein Arbeitstirol

*Gedichte 1996-2001*

Suhrkamp

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2003  
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk  
und Fernsehen, auch einzelner Teile.  
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie,  
Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung  
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer  
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.  
Druck: Memminger MedienCentrum AG  
Printed in Germany  
Erste Auflage 2003  
ISBN 3-518-41393-7

1 2 3 4 5 6 - 08 07 06 05 04 03

1996



*Entwurf in rot-weiß-rot*

am First gegenüber die Schlüsselantenne  
erscheint als eine im Wind erstarrte Fahne  
ich kehre den weißen Papierteller um der mir zuvor  
als Untertasse gedient hat und schreibe auf seine  
unbeschichtete  
Seite mit rotem Stift DAS PUFFIGE AUGE!, Zehen im  
Kühltopf. Die Finger *laborieren* an der Maschine –  
Perlmutter / halb Mutter halb Schnee / rot zitternder  
Mezzosopran in welchem das Echo schon mitschwingt

*an einen Knaben mit Laubgewand*

das Hutband das Scheitelband das Band der Avenuen,  
Adventuren, das Schädelband der Traum 1 Band wächst mir  
aus den Schädelknochen, hängt herab, baumelt, bemalt  
Augen und Ohren, wäre gerne wieder in diese Schädelband  
Gegend  
gefahren, du ahnst was ich meine, welchen Ort ich meine  
nicht wahr  
o du lieblicher Himmels Strich was für 1 Wort  
unausdenkbares  
Wort, verzehrendes Wort, die HERZHUNDE wie weiße  
Schleppen,  
oder die weiße Schleppe des Polsters, und wie die Schleppe  
des weißen Polsters am Fußboden nachzieht, weil viel zu  
groß und zu weit – skurril : die weiße Schleppe  
des Polsters  
oder die weiße Schleppe deines Kopfkissens durch die ganze  
Behausung solch Fetisch Szene, ach! hinter deinen Augen  
eine deiner Tränen zu sein, ach von hinter deinen Augen her  
dir zu entströmen als Träne von dir, und als deine Träne  
hervorspringen hervorströmen, und niemand sonst wird in  
solcher Nähe je in solcher Nähe von dir gewesen sein, dann.

*»l'histoire naturelle« nach Max Ernst,  
für Hans Carl Artmann*

zerknüllter Wald der TAGESMICHAELIS  
es scherbt der Knochen : spinnenkraus  
die Bäume stehn wie Lumpen da  
der wilden Bäume kahles Astwerk da  
die Hand hält dir die Sonne ab  
die kleine Hand stellt dir die große Sonne ab  
des Taumels Licht zerrissen und zersägt  
sägt durch die Nacht die Flanke dieser Nacht  
der Wald kopfunter steht mit seiner Wipfel Zahl  
im Erdreich steht der Wald kopfwurzelig im Moos  
in deinem Zimmer riechts nach Ziegelglut und Zirbenholz  
nach Kuckuck und nach Schnee –  
im Schnee ein Fenster Mond im Schnee  
ein Mond ein Schnee ein lila Perlenzeug

*für Hans Carl Artmann alias Quirinus Kuhlmann*

hast du die wasserblauen Augen angebunden  
an jeden schönen Gegenstand der Welt  
an jeden schönen Gegenstand der Innensprache  
hast du den Werkelkasten dieser Welt  
so lang und süß gedreht deine Musik  
singt in uns drin dein Wellenhaupt  
beherrscht die Kunstnatur das Wellenhaupt  
der Kunstnatur wird lösen unser aller Qual  
erlösen uns von jedem Schmerz –  
und hast Gezweig und hast in rosa Zweigen (Zungen)  
angebunden  
schattiges Auge rund und groß beschattet vom Gedicht  
das ohne Ende blühe : *blüht*

*die Vogelkutsche*

für Christa Kühnhold

waren es Hühner Kinder Bachstelzen Buch-  
staben welche am Weiher und in den Wiesen :  
Wolken üppigen Wolken und Wiesen : wogend  
und in welchen man sah 3 Gestalten mit strohgelben  
van-Gogh-Hüten . . diese Unschuld diese Umschweife  
zum See und der knisternde Blech Kübel bei verhangenem  
Wetter das waren Granatäpfel nämlich Tropfen aus  
einem Gewitter Himmel : aus einer Dachtraufe ein  
Knattern und Nadel Instrument unerklärliches  
Wetter Instrument, usw., die Lauch Gewächse und  
Paraplues im Wald über den Geraniengärten wenn  
man sie dem Regen überläßt dann fangen sie an  
dann bluten sie nämlich der weiße Schirm wie  
er in der Blumen Erde gesteckt hat : Firn- oder  
Firniss Schnee auf dem Nacken des Gebirges, an  
der Kreide Tafel der griechischen Gaststätte  
gegen das Tor gelehnt, stand, an der Spitze  
der Speisenfolge ein Gericht wie GOTTES LAMM / DAS  
LAMM GOTTES, im Kostüm des Regens und Herolds :  
1 schwarzes Ästchen war so gebeugt und geknickt  
nämlich vom Baum gebrochen daß es die  
Initialen des Dichters beschrieb.

*für N. B. nach einer zufälligen Begegnung*

die lange Biene auffliegt im Regen Wind betäubt  
von Nässe habe ich nicht wiedererkannt dich  
durch meiner Fenster Angst Augen Balkone Füllhorn ja,  
ja wie die Tage verfliegen ja, Füllhorn der Tage in diesem  
Sommer der feucht und frierend wie Geister der Luft,  
der Lüfte  
himmlische Malerei Tropfen Fülle (Erfindung) von  
Wasserfällen an welchen wir wanderten,

*und füttern Himmels Speise / Altaussee*

für Ernst Jandl zum 71. Geburtstag

am Saum am säumigen See in der Braue  
der Wolke sah ich die großen dunklen  
Schwüngen am Himmel – nein : Flügelpaar einer  
Mücke am Fenster : die Proportionen  
austauschbar wie Spiegel, die Spiegel nämlich  
in welchen Schwäne Skelette von Bootshäusern *keblig*  
sich spiegeln, so das Skelett der Widerschein  
eines Skeletts im See jener Bootshäuser gegenüber  
welche mit rötlichen Stufen ins Wasser tauchen, dann  
der größere Bergrücken ragt  
aus dem Morgennebel während die VOGELKUTSCHE :  
*das Mäderl Gewand* .. während über den Häuptern  
der Kastanienbäume auftaucht das Bildnis zweier  
Schwäne, reglos –  
sehe dein liebes Gesicht leuchtend  
unter den vielen Gesichtern die der Bretterboden  
im Vorraum mir vorzeichnet, vorzeigt.

*Fingerwerk*

es regnet in mein Herz / meine Wasserstiefel / es weint in  
mein Herz

*il pleut dans mon coeur* / wenn ich auch einmal 1 bißchen  
fortgehe ist mir die Welt zum weinen / das Herz  
vollgesoffen mit Regenwasser /  
wie jener Bottich aus Kindertagen in D.

*Begegnung mit Klaus Reichert, 29. 9. 96*

das von einem KULT einer KLUFT einem  
Gewand sich abzweigende Blumengeschinst nein, -gehört  
erfinde ich wieder in deinen Augen : in deinem Blick welcher  
auch wie *Weiber und Weihe* reinigt : mich aufruft – ganz  
wäßrig als Quell ganz tief ganz Abgrund ganz purifiziert ganz  
darstellend sich inmitten | wenig Bläßheit von Wange  
und Stirn

*Pupille des Einsamseins, Traum*

du hast Erfahrungen gemacht und die vielen  
Bücher, der gepolsterte Sessel, das Lachen  
wenig, des Lammes Zypressengesicht, die Wälder  
in Kränzen ums Herz um die Stirn geschlungen  
ich habe gewußt daß du sagen wirst dieser Satz gefällt mir  
sagst du durchs Telefon, mir träumte Besuch beim Arzt  
und 1 Saite zersprang im Konzertflügel nachts, alles  
mit allem vergleichbar, ich stelle mir vor du schreibst  
Briefe an mich, als inter-Bruckner, mit dem kleinen Löffel  
geschaufelt das Erbsenpüree, verschrottet bin ich halb  
blind, die säumige Zahnradbahn in P. ist 99 geworden  
ich sollte nach Japan, amorphes Gedicht

*für F. S.*

*Animiertheit und Batterie (der Seele)*

das schlägt tatsächlich Flügel : so kleinoperiert  
bin ganz durchschossen, ausgegossen über den Gehsteig als  
blutrotes : verschüttetes BLUTROT, tropfend aus der Blüten  
blutroten Kissen der Christblume Weihnachtsstern über  
den Gehsteig  
verblutend wo ich schaufele mit den Füßen im eigenen  
Tümpel, lecke blutroten Blütensaft welcher hinabrinnt  
die graue  
Gasse / *pfotend* / (weinend) Büschel von hochroten Sinnen,  
mein Sinn dieses Kapuzenmäntelchen, blutrot, als dreckige  
Bangigkeit, Aderlaß und Vernarrung . .  
und während ich niederschreibe »der wilde Fuß« sehe ich  
Würmer kriechen auf meinem Handtuch des Gebeines  
des eigenen Gebeines Verzögerung, während Mutter : sie hat  
mir (ja) alles vorgelebt, sie hat mir (ja) alles vorgestorben –  
*und wie sie dann, mir vorkam, wie es mir vorkam*, daß sie  
mit weißen Turnschuhen in ihrer Hand aufbrach  
zum Parklaufen,  
nicht wahr, vorauslief mit dem krausen Schwarzhaar,  
weißen Gesicht,  
und sich umwandte nicht 1 einziges Mal, nach mir, usw.



1997